

Kleiner Führer durch die Kirche St. Rupert, Oberrüti

Willkommen!

Herzlich willkommen in unserer Pfarrkirche.

Es freut uns, dass Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen, unsere Kirche etwas genauer kennen zu lernen.

Inhaltsverzeichnis

Titel	
Willkommen, Inhaltsverzeichnis	Seite 1
Baugeschichte	Seite 2
Dorfplatz Oberrüti um 1750 (Rekonstruktionszeichnung)	Seite 3
Innenansicht der Kirche	Seite 4
Chorfenster	
• links	Seite 5
• rechts	Seite 6
Hochaltar mit	
• dem heiligen Rupert	Seite 7
• der heiligen Katharina von Alexandrien	Seite 8
• dem heiligen Josef	Seite 9
• den vier Evangelisten	
Innenausbau	
Linker Seitenaltar	Seite 10
Rechter Seitenaltar	
Die drei Chorbogenbilder	Seite 11
Orgel	Seite 12
Der heilige Rupert	
Impressum	Seite 13
Bilder der Pfarrkirche	Seite 14

Baugeschichte

Die dem hl. Bischof Rupert von Salzburg (gest. um 718) geweihte Kirche von ‚Rüti‘ Oberrüti ist die einzige Kirche in der Schweiz, die diesen Missionar der Donauländer zum Patron erwählt hat. Als Vorgängerbau auf gleichem Grund nennt das Jahrzeitbuch Walter von Hünenberg als Stifter. Clemens Hecker in ‚Patrozinien in ADA‘ vermutet, dass die erste Kirche auf die Edlen von Eschenbach als Kirchenstifter zurück reichen könnte, weil der Leutpriester von Eschenbach die Pfründe 1275 genoss und die hl. Katharina von Alexandrien, als ihre Schutzheilige, seit je Nebenpatronin der Kirche war.

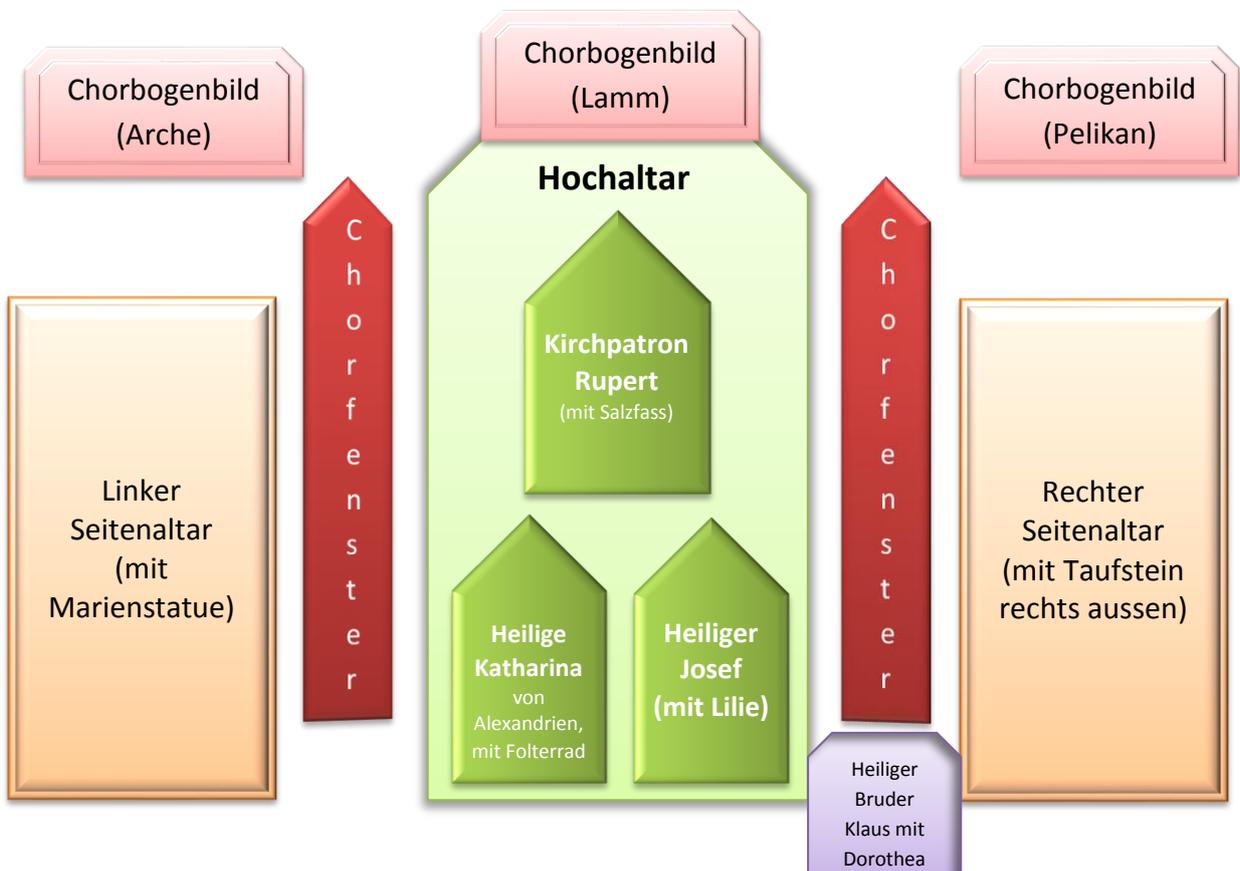
- | | |
|---------|---|
| 1275 | Erstmals Pfarrpfründe erwähnt, die der Pleban von Eschenbach nutzt. |
| 1406 | Vergabung „an sant Ruprechtes liechter“ von Hartmann von Hünenberg. |
| 1420-30 | Turmbau nach Dendrochronologie am Grundbalken. |
| 1773-74 | Kirche nach Westen verlängert und die Sakristei vom Turmboden in einem dem Turm gegenüberliegenden Anbau verlegt. |
| 1865 | Neubau nach Plänen von Dombaumeister Metternich aus Mainz. |
| 1868 | Konsekration (Weihe) der heutigen Kirche am 25. Oktober. |
| 1883 | Turm um 18 Fuss erhöht. Dach (Käsbisse) durch Spitzhelm ersetzt. |
| 1927 | Innenrenovation durch Josef Steiner in Schwyz. |
| 1956 | Aussenrenovation durch Walter Spettig, Architekt in Luzern. |
| 2001 | Aussen- und Innenrenovation durch Architekten AG Wey in Sursee. |





*Dorfplatz Oberrüti um 1750. Aquarellierte Rekonstruktionszeichnung von Christian Bisig.
Aus der Dorfgeschichte Oberrüti.*

Innenansicht der Kirche



Chorfenster

Die Chorfenster wurden von Eduard Renggli, Luzern, gestaltet (nach einem Entwurf von Albin Schveri). Die Glasgemälde wurden mit der Renovation im Jahr 1927 in den Altarraum integriert.

Chorfenster links

Abendmahl



Geburt Jesu



Verkündigung des Herrn



Auferstehung



Kreuzigung



Leiden am Ölberg



Chorfenster rechts

Hochaltar

Die innere Ausschmückung der Kirche, zu der die Altäre gehören, übertrug der damalige Pfarrer von Rüti und spätere Bischof von Basel und Lugano, Dr. Jakobus Stammler, als Präsident der Baukommission, dem Altarbauer Sutter in Luzern. Anders als die Seitenaltäre liess Stammler die Patronatsheiligen als plastische Schnitzereien über dem Hochaltar darstellen. Als Schutzpatron der Kirche zuoberst wacht der hl. Rupert von Salzburg mit dem Salzgefäss in der linken Hand, als Attribut. Schon in den Vorgängerkirchen in Rüti ist der hl. Rupert seit 1377 als Kirchenpatron urkundlich erwähnt.

Bemerkenswert: In der Schweiz ist die Kirche von Oberrüti die Einzige, die dem heiligen Rupert geweiht ist.

Gedenktag: 24. September.

Mehr zum heiligen Rupert am Schluss des Kirchenführers.



Heilige Katharina von Alexandrien

Katharina von Alexandrien ist Nebenpatronin der Kirche Oberrüti. Sie gehört zu den bekanntesten Heiligenfiguren in der Katholischen und Orthodoxen Kirche. Ihr kurzes Leben ist nicht in Dokumenten nachweisbar, sondern hat sich in überlieferten Legenden kundgetan. Als junge Tochter widerstand sie im Disput mit dem römischen Kaiser Maxentius der Götterhuldigung in Alexandrien, Ägypten. Vermutlich im Jahr 287 nach Christus in Zypern geboren, zog sie sich durch die Weigerung die Wut des Kaisers auf sich, der in Alexandrien eine beispiellose Christenverfolgung anordnete. Auf seinen Befehl wurde sie im Jahr 305 gerädert. Schwer verletzt entging sie dem Tod, weil das Rad brach. Schliesslich wurde sie geköpft. Mit diesen Foltergeräten, dem gebrochenen Rad und dem Schwert, ist sie auch in unserer Kirche dargestellt. Ihr Grab ist nicht bekannt, aber Reliquien sollen um das Jahr 550 im berühmten Katharinenkloster am Sinai aufbewahrt worden sein. Unzählige Heiligtümer ihr zu Ehren befinden sich in vielen Ländern, wo auch ihr Name Katharina vielen Täuflingen vergeben wurde. Weil sie die Kirche zu den 14 Nothelfern einreichte, haben auch Fürstehäuser sie zu ihrem Schutzpatron auserwählt. So die begüterten Freiherren von Eschenbach, die wahrscheinlich den Katharinenaltar in der alten Kirche Rüti gestiftet haben und schon 1275 mit der Kirche Rüti dokumentiert sind. Die als Stifter unserer Kirche geltende Familie der Herren von Hünenberg, von denen Katharina, die Tochter Hartmann I, 1317 im Besitz des Kirchsatzes zu Rüti war, könnte ebenfalls Einfluss auf den Namen der Nebenpatronin genommen haben.

Gedenktag: 25. November



Heiliger Josef

Die Statue rechts stellt den hl. Josef, Nährvater von Jesus, mit der weissen Lilie als Symbol der Reinheit (Josefsehe) dar. In der Ostkirche schon früh verehrt, ist er in der Westkirche seit 850 als Beschützer der Handwerker und der Familie erkennbar dargestellt. Im 20. Jahrhundert sind ihm mehr Kirchen geweiht worden als jedem anderen Heiligen. Papst Pius IX erklärte 1870 Josef zum Patron der Gesamtkirche.

Gedenktag: 19. März



Unterhalb der drei Patrone sind die Evangelisten als vier geflügelte Symbole dargestellt:

Linke Seite: Lukas (Stier) und Matthäus (Engel)

Rechte Seite: Johannes (Adler) und Markus (Löwe)



Innenausbau

Der im neugotischen Stil ausgestattete Innenausbau wurde durch den 1864 gewählten Pfarrer Dr. Jakobus Stammler, späterer Bischof von Basel und Lugano, nachhaltig geprägt. Die 1865 über dem Schiff errichtete Holzdecke wurde 1927 mit einem hängenden Scheingewölbe aus Gips überdeckt, so dass sich die ursprüngliche Holzdecke im Dachraum erhalten hat. Altäre und Kanzel sind von bemaltem und vergoldetem Holz. Der Hochaltar ist überragt vom Kirchenpatron St. Rupert mit Salzfass, links die Nebenpatronin, Katharina von Alexandrien mit dem Folterrad, und rechts der hl. Josef mit der Lilie als Symbol der Reinheit. Die beiden Chorfenster sind 1927 nach Vorlage des Glas- und Malateliers Eduard Friedrich Renggli in Luzern entworfen und durch Albin Schweri, ebenfalls in Luzern, ausgeführt.

Die Sitzgelegenheit im Kirchenschiff wurde auf dreihundert Personen ausgeweitet, für die auf fünfhundert Seelen angewachsene Bevölkerung der damaligen Pfarrei.

Linker Seitenaltar

Beide Seiten Altarbilder sind signiert von dem aus Abtwil stammenden Kunstmaler „J. Balmer Luzern 1868“.

Die Mutter Gottes übergibt den Rosenkranz an St. Dominikus, mit dem Hund und brennender Fackel als Attribut (*Dominicaner*) daneben St. Katharina von Siena mit dem Buch, als Merkmal der Kirchenlehrerin.

Pfarrer Walter Holzmann (1932-2011) hat den Reliquienschrein beim Marienaltar durch eine Madonna mit Jesuskind ersetzt. 2012 wurde sie beschädigt und kurz darauf gestohlen.

Auf dem Dachboden befand sich eine zweite Madonna.

Die Figur ist am Sockel mit „L.W. Hurter, Luzern“ signiert und vermutlich um das Jahr 1900 entstanden.

Sie wurde fachmännisch restauriert und fand nach feierlicher Segnung Mitte Oktober 2013 ihren jetzigen Standort.



Marienstatue

Rechter Seitenaltar

Der gekreuzigte Gottessohn. Ein Engel fängt das Blut aus der Seitenwunde auf. Daneben der Hauptmann der Hinrichtungskohorte. Er gilt als erster Heide, der den neuen Glauben angenommen hat. Von ihm hat sich die Aussage erhalten: „Wahrlich, er war Gottes Sohn“. Beide Seitenaltäre erhielten beim Neubau einen Reliquienschrein als Aufbau.

Die drei Chorbogenbilder

LINKS, ARCHE

FOEDERIS ARCA

Maria, Arche des Neuen Bundes

ORA PRO NOBIS

Bitte für uns

MITTE, LAMM

ECCE AGNUS DEI

Siehe das Lamm Gottes

ECCE QUI TOLLIS

das hinweg nimmt

PECCATUM MUNDI

die Sünde der Welt

RECHTS, PELIKAN

SANGUIS

Das Blut

JESU FILII

seines Sohnes Jesu

EJUS EMUNDAT NOS

reinige uns

Orgel

Erste Orgel von Philipp Embach in Mainz. 1927 neue Orgel (pneumatisch) von Goll und Co., in Horw LU. Die derzeitige Orgel (20 Register mechanisch) von Orgelbau Graf AG in Oberkirch LU.



Der heilige Rupert (Kirchenpatron)

Der aus merowingischem Hochadel stammende Rupert erhielt als junger Abt in Worms hohen Zulauf. Damit zog er sich den Hass des fränkischen Hofmeiers Pippin II. zu, der ihm nach dem Leben trachtete. Rupert floh nach Regensburg, wo er den Bayern Herzog Theodor II. zum neuen Glauben führte, taufte und von ihm mit Ländereien und Anteil an der Salzgewinnung in Reichenhall beschenkt wurde. Im römischen Iuvavum (im heutigen Salzburg) traf er auf Ruinen und Zellen des Urchristentums, die durch die aus dem Osten stammenden Gruppen bei der Völkerwanderung versprengt wurden. Dort gründete er St. Peter, das älteste Kloster nördlich der Alpen, und wenige hundert Schritte davon, das Frauenkloster auf dem Nonnberg, wo er als erster Bischof von Salzburg seine Nichte, die Nonne Erentrud, zur ersten Äbtissin weihte. Beide Klöster überstanden die Wirren der Geschichte bis heute. Nach dem Tod Pippins II. im Jahre 714 ging er wieder nach Worms zurück, um in den Konventen seiner Klöster mit Mönche und Nonnen anzusiedeln, wo er aber um 718 verstarb. Sein Nachfolger, Bischof Virgil, liess seine Gebeine am 24. September 774 nach Salzburg überführen, wo sie in einem römischen Sarkophag im neu erbauten Dom beigesetzt wurden, der unter dem Seitenaltar noch heute zu besichtigen ist. Da sein Todestag nicht bekannt ist, wird die Translatio (= *in der Kirchensprache gebräuchlich für Umbettung der sterblichen Überreste*) zu seinem Gedenktag als Patron Bayerns und des Bistums Salzburg jeweils am 24. September begangen.



Ergänzende Informationen in *Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Bezirk Muri, Band V*, von Dr. Georg Germann.

Verfasser: Franz Stöckli, Oberrüti (2016).

Bilder Kirchenfenster: Martin Bregy.

